

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG  
WIEN, 18. JUNI 1783

*Mon très cher Père!*

Vienne ce 18 de Juin  
1783

Ich gratuliere, Sie sind Gros=Papa! – gestern früh den 17:<sup>tn</sup> um halb 7 uhr ist mein liebes Weib glücklich mit einem grossen, Starken und kugelrunden Buben entbunden worden; – um halb 2 uhr Nachts fiengen die Schmerzen an – folglich – war es mit dieser Nacht um alle ruhe und schlaf für beyde gethan. – um 4 uhr schickte ich um meine Schwiegermutter – und dann um die Hebamme; – um 6 uhr kamm sie im Stuhl – und um halb 7 uhr war alles vorbeÿ. – Meine Schwiegermutter bringt nun alles das üble was sie ihrer tochter ledigerweise zugefügt hat, nun wieder mit allem guten herein. – sie bleibt den ganzen tag bey ihr. –

Mein liebes Weib, welche ihnen die Hände küsst, und meine liebe schwester vom Herzen umarmt, befindet sich, so viel es diese umstände zulassen, recht gut; – Ich hoffe zu gott, daß, da sie sich gut hält, sie ihr kindbett auch glücklich überstehen wird. – auf das Milchfieber habe ich Sorge! – denn sie hat ziemliche Brüste! – Nun hat das Kind wieder meinen Willen, und doch mit meinem Willen eine Säug=Amme bekommen! – Meine frau sie seÿe es im Stande oder nicht, sollte niemalen ihr kind stillen das war immer mein fester vorsatz! – allein, einer andern Milch solle Mein kind auch nicht hineinschlucken! – sondern bey Wasser, wie meine Schwester und ich, will ich es aufziehen. – – allein – die Hebamme, meine schwiegermutter, und die meisten leute hier haben mich ordentlich gebeten ich sollte das nicht thun, nur aus dieser ursache weil hier die meisten kinder beÿm Wasser darauf gehen, indemm die leute hier nicht damit umgehen können. – das hat mich nun bewegt – nachzugeben – denn – ich möchte mir nicht gerne einen vorwurf machen lassen. –

Nun wegen der gevatterschaft! – hören sie was mir geschehen ist. – ich liess die glückliche Entbindung meiner frau gleich dem *Baron wetzlar* |: als meinen wahren guten freund :| benachrichtigen; – er kamm gleich darauf selbst – und *offrirte* sich zum gevattern – Ich konnte es ihm nicht abschlagen – und dachte bey mir, ich kann ihn deswegen doch *Leopold* nennen – – und als ich das dachte – so sagte er voll freuden – Ah, nun haben sie einen *Raymundl* – und küsste das kind – was war also zu thun – ich liess den Buben also *Raymund Leopold* taufen. – Ich kann ihnen aufrichtig gestehen daß wenn sie mir nicht ihre Meÿnung darüber in einen Briefe geschrieben hätten, ich mich sehr *Embarassirt* würde befunden haben – und ich wollte nicht gut Stehen, ob ich es ihm nicht etwa rund abgeschlagen hätte! – ihr brief tröstet mich aber daß sie mit meinem verfahren nicht unzufrieden seÿn werden! – er heisst Ja doch auch *Leopold*.

– Nun muß ich schlüssen, – ich küsse ihnen sammt meiner kindbetterin 1000mal die hände, und wir umarmen 1000mal unsere liebe schwester und sind Ewig dero

gehorsamste Kinder  
W: A: C: Mozart manu propria

[Adresse, Seite 3:]

À  
*Monsieur*  
*Monsieur Leopold Mozart*  
*Maitre de la Chapelle de*  
*S: A: R: L'archeveque de et à*  
*Salzbourg.*